

Bayern

Wien 5. März 1877

Euer Hochwohlgeboren!

Ihrer gnädigen Frau!

Indem ich mir unter Beif. Sie, gnädigster Frau, nicht =  
 kennensweise, mit diesen Zeilen zu entschuldigen, bitte ich  
 auf das Einzige berichtigende, die Deutsche Kirche "be-  
 züglich Artikel Ihrer Empfehlung und Beförderung gütigst wür-  
 digen zu wollen.

Als ich den Antrag die wirrer Dankbarkeit zum Gegen-  
 stande einzufanden Thätigkeit zu machen, weiß mich aber als  
 ich im folgenden Aufsatz selbst ausdrückte, ging ich von der  
 Ansicht aus, daß diese Thätigkeit wegen der von mir  
 Öffentlichkeitsansprüche und Verantwortungsbefreiung be-  
 freit würde, und daß, wie sehr (sehr selten) der Vater ge-  
 sprochen würde, die sehr aberflüchtig, unbedeutend selbst  
 christlich-katholisch gefasst.

In der Überzeugung, daß nicht nur der künftige  
 Staat in Allgemein, sondern auch viele andere, die nicht  
 einmal oft ausreichende Kenntnisse von der geschichtlichen öffent-  
 lichen Kräfte werden nicht den wahren Sinn besitzen, sind  
 für die flüchtigen Thätigkeiten unvollständigen Arbeit interessiren  
 werden überaus ich Euer Hochwohlgeb. dieselbe, die ich  
 glaube, daß sie in der Person des fähigsten, literarischen  
 "Hilf" der "Thürnen Abzug" gefast.

Ich hoffe Euer Hochwohlgeb. soflücht mich unter Beif. Sie  
 die Korrespondenz der "Kunst. W. Ztg." oder sonst irgend eine  
 Zeitung dazu darüber Befriedigung geben zu wollen, ob auch  
 Sie, gnädigster Frau, meine Ansicht sind, oder wenn  
 dies der Fall nicht sein sollte, mich gütigst des Meinungs  
 zur Beförderung und Befreiung und anderen wichtigen Massnahmen, welche  
 in Lokal Angelegen der Presse & dgl. gütigst vorzunehmen



zu wollen.

Mit unbegrenzter Gespätlichkeit

Josf Beyer  
Kaufm. Lilienfeld in Wien

Verpflichtung: Euer Hochw. bei Lieferung  
des Artikels wieder ich bitte, nicht weniger  
gallen können zu sein; es genügt je allerspätestens  
die Chiffre, etwa — ey — Lagerbuch

Josf Beyer

Kaufm. d. H. - Oberd. -

